

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 11: **Wohnmöglichkeiten für Alleinstehende**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

blieben: Noch fehlt ein Artikel «Österreichische Kunst», und der Name «Österreich» wird immer noch gerne mit «Ostmark» oder gar «Südosten Deutschlands» umschrieben. Der Artikel «Schweizerische Kunst» begnügt sich mit der summarischen Feststellung, die Kunst der deutschen Schweiz (von einer anderen und von einer historischen Differenzierung ist nicht die Rede) sei «eine Teilerscheinung der deutschen, genauer der oberdeutschen, noch genauer der schwäbischen». Die romanische bemalte Flachdecke von St. Michael in Hildesheim wird in Unkenntnis der nahezu hundert Jahre älteren von Zillis als einziges erhaltenes Beispiel bezeichnet. Die Herausgeber sind offenbar der Ansicht, Hugelshofers Buch über die Schweizer Kleinmeister beziehe sich auf Kupferstecher des 16. Jahrhunderts. Kubismus, Futurismus, Konstruktivismus, Surrealismus werden in seltsam verschobener Perspektive dem Expressionismus subsumiert. Auch der Artikel «Henri Matisse» ist revisionsbedürftig. Ferner wären Artikel «Bauhaus» und «Le Corbusier» wünschenswert (F. L. Wright ist vertreten). – Es ist aber leicht, in jedem Lexikon Unstimmigkeiten dieser Art zu finden; so seien sie hier mehr zuhanden der Herausgeber und im Hinblick auf kommende Neuauflagen notiert. Dem Leser hingegen darf versichert werden, daß der kleine Band ein wertvolles und im allgemeinen höchst tüchtig und intelligent gearbeitetes Handbuch der Kunst darstellt, das in die Handbibliothek jedes Kunsthistorikers und des ernsthaften Kunstfreundes gehört. h. k.

Eingegangene Bücher:

Leonhard von Matt: Rom. 1. Band. 466 Seiten mit 600 Abbildungen und 16 Farbtafeln. NZN-Verlag, Zürich 1950. Fr. 66.—.

Erwin Poeschel: Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein. Band XXIV. 308 Seiten mit 287 Abbildungen. Verlag Birkhäuser, Basel 1950. Fr. 40.—.

Albert Knoepfli: Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Band I, Der Bezirk Frauenfeld. 480 Seiten mit 355 Abbildungen. Verlag Birkhäuser, Basel 1950. Fr. 57.—.

Die Regionalplanung im Kanton Zürich. Heft 4: Gesamtplan Nr. 1. Zürcher Unterland/Interkontinental-Flughafen Zürich. 64 Seiten mit 73 Abbildungen, 1 Übersichtsplan und 1 Ge-

samtplan. Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich 1950. Fr. 7.—.

Wülfried Schaumann: Die Landesplanung im schweizerischen, französischen und englischen Recht. 332 Seiten. Regio-Verlag, Zürich 1950. Fr. 28.50.

Konstruktionsblätter des Verbandes Schweizerischer Brückenbau- und Stahlhochbau-Unternehmungen. 98 Blätter in Ringbuch. Zürich 1950.

Gustav Hassenpflug: Baukastenmöbel. 73 Seiten mit 100 Abbildungen. Rudolf A. Lang, Pöbneck 1950.

Wettbewerbe

Entschieden

Neusatz-Schulhaus in Binningen

In diesem beschränkten Wettbewerb unter neun in Binningen niedergelassenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1400): Karl Eisenring, Architekt; 2. Preis (Fr. 800): Max Suter, Architekt; ferner je ein Ankauf zu Fr. 600: Hans Rudolf Suter, Arch. BSA; zu Fr. 400: Paul Oberrauch, Arch. BSA; zu Fr. 300: Emil Biedert & Sohn, Architekten. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 500. Das Preisgericht empfiehlt die Durchführung eines zweiten engeren Wettbewerbes unter den Verfassern der vier bestqualifizierten Projekte.

Gegen diesen Entscheid ist in der Frage der Zulässigkeit eines Mitarbeiters Rekurs erhoben worden. Die Wettbewerbskommission des SIA hat nach eingehender Prüfung der Sachlage den Rekurs geschützt. Infolgedessen wird der publizierte Entscheid des Preisgerichtes aufgehoben. Die endgültige Rangordnung ist folgende: 1. Preis (Fr. 1800): Marcel Lohner, Architekt; 2. Preis (Fr. 1400): Karl Eisenring, Architekt; ferner je ein Ankauf zu Fr. 600: Max Suter, Architekt; zu Fr. 400: Hans Rudolf Suter, Arch. BSA; zu Fr. 300: Paul Oberrauch. Arch. BSA.

Oberstufenschulhaus Hinwil

Im zweiten, engeren Wettbewerb, zu dem die drei ersten Preisträger des ersten Wettbewerbes eingeladen wur-

den, kam das Preisgericht zum Antrag, Jacques de Stoutz, Architekt, Zürich, mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Henri Egli; Hans W. Moser, Arch. BSA, Zürich; A. Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; E. Streiff, Arch. BSA, Zürich; A. Müdespacher.

Plastischer Schmuck für die neue Zentralbibliothek in Luzern

In diesem Wettbewerb unter inner-schweizerischen und eingeladenen Bildhauern traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (zur Ausführung vorgesehen): August Blaesi, Bildhauer, Luzern; 2. Rang (Fr. 2200): August Suter, Bildhauer, Basel; 3. Rang (Fr. 2000): Hugo Imfeld, Bildhauer, Zürich; 4. Rang (Fr. 1400): Josef Rickenbacher, Bildhauer, Zug. Ferner 2 Ankaufe: Franco Annoni, Bildhauer, Luzern; Marg. van Leeuwen, Bildhauerin, Melchthal.

Schulhausanlage in Sursee

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Emil Jauch, Arch. BSA, und W. H. Schaad, Architekt, Luzern; 2. Preis (Fr. 3800): Hans von Weißenfluh, Architekt, Luzern; 3. Preis (Fr. 2600): Erwin Bürgi, Arch. BSA, Luzern; 4. Preis (Fr. 1900): W. Schütz jun., Architekt, Zürich; 5. Preis (Fr. 1700) Oskar Götti, Architekt, Kriens/Zürich; 6. Preis (Fr. 1000): Alois Anselm, Architekt, Horw. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Dr. A. Beck, Oberrichter (Vorsitzender); Hermann Baur, Arch. BSA, Basel; W. Schreggenberger, Architekt, St. Gallen; Kantonsbaumeister Hans Schürch, Architekt, Luzern; Dr. Peter Ehret, Kriminalrichter; Fritz Amberg, Architekt; Otto Heß, kantonaler Schulinspektor.

Neu

Primarschulhaus mit Turnhalle, Mittelschulhaus mit Turnhalle, Kindergarten und Kirchgemeindehaus auf dem Steigerhubelareal in Bern

Eröffnet vom Gemeinderat der Stadt Bern und der Evangelisch-reformierten Gesamtkirchgemeinde der Stadt

Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Real- und Sekundarschulhaus mit Turnhalle, Riehen	Die in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1948 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	8. Januar 1951	Sept. 1950
Regierungsrat des Kantons Glarus	Schwestern- und Personalhaus der Kantonalen Krankenanstalt Glarus	Die im Kanton Glarus heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1949 niedergelassenen Architekten	30. Nov. 1950	Nov. 1950
Gemeinderat der Stadt Bern	Primarschulhaus mit Turnhalle, Mittelschulhaus mit Turnhalle und Kindergarten auf dem Untern Murifeld in Bern	Die in der Stadt Bern seit mindestens 1. Januar 1949 niedergelassenen Architekten, die sich nicht am Wettbewerb «Schulhäuser Steigerhubel» beteiligen	28. Febr. 1951	Nov. 1950
Gemeinderat der Stadt Bern und Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde der Stadt Bern	Primarschulhaus mit Turnhalle, Mittelschulhaus mit Turnhalle, Kindergarten und Kirchengemeindehaus auf dem Steigerhubelareal in Bern	Die in der Stadt Bern seit mindestens 1. Januar 1949 niedergelassenen Architekten, die sich nicht am Wettbewerb «Unteres Murifeld» beteiligen.	28. Febr. 1951	Nov. 1950

Bern unter den seit mindestens 1. Januar 1949 in der Stadt Bern niedergelassenen Architekten, die sich nicht am Wettbewerb «Schulhäuser unteres Murifeld» beteiligen. Dem Preisgericht steht für die Prämierung von 5 bis 6 Entwürfen die Summe von Fr. 22 000 und für allfällige Ankäufe die Summe von Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. Ernst Anliker, städtischer Baudirektor II (Vorsitzender); Dr. Ernst Bärtschi, städtischer Schuldirektor; A. Rolli, Vizepräsident der Kirchenverwaltungskommission; Fritz Hiller, Stadtbaumeister, Arch. BSA; Werner Krebs, Arch. BSA; Walter Niehus, Arch. BSA, Zürich; Jakob Padrutt, Arch. BSA, Zürich; Ersatzmänner: Walter Schwaar, Arch. BSA; Pfarrer Julius Kaiser. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim städtischen Hochbauamt, Bundesgasse 38, 3. Stock, Bern, bezogen werden. Einlieferungstermin: 28. Februar 1951.

Primarschulhaus mit Turnhalle, Mittelschulhaus mit Turnhalle und Kindergarten auf dem Untern Murifeld in Bern

Eröffnet vom Gemeinderat der Stadt Bern unter den seit mindestens 1. Januar 1949 in der Stadt Bern niedergelassenen Architekten, die sich nicht am Wettbewerb «Schulhäuser Steigerhubel» beteiligen. Dem Preisgericht steht für 5 bis 6 Entwürfe ein Betrag von Fr. 21 000 und für allfällige Ankäufe ein Betrag von Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. Ernst Anliker, städtischer Baudirektor II (Vorsitzender); Dr. Ernst Bärtschi, städtischer Schuldirektor; Stadtbaumeister F. Hiller,

Arch. BSA; E. Jauch, Arch. BSA, Luzern; H. Brechbühler, Arch. BSA; Ersatzmann: H. Dubach, Arch. BSA, Münsingen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim städtischen Hochbauamt, Bundesgasse 38, 3. Stock, Bern, bezogen werden. Einlieferungstermin: 28. Februar 1951.

Schwestern- und Personalhaus der Kantonalen Krankenanstalt Glarus

Eröffnet vom Regierungsrat des Kantons Glarus unter den im Kanton Glarus heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1949 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht steht für die Prämierung von 4 bis 5 Entwürfen eine Summe von Fr. 8000 und für eventuelle Ankäufe die Summe von Fr. 1000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. med. Rud. Schmid, Kantons-Sanitätsdirektor, Ennenda; Jos. Schmid-Lütschg, Fabrikant; Edwin Boßhardt, Arch. BSA, Winterthur; H. Leuzinger, Arch. BSA, Zürich/Glarus; K. Scherrer, Arch. BSA, in Fa. Scherrer & Meyer, Architekten BSA, Schaffhausen; Ersatzmänner: F. Engler, Architekt, Wattwil; A. Frey, Ing., Ennetbühls. Die Unterlagen können gegen Einzahlung von Fr. 20 bei der Verwaltung der Kantonalen Krankenanstalt Glarus bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. November 1950.

Plakat für die neunte Triennale di Milano 1951

Internationaler Wettbewerb, eröffnet von der Leitung der Triennale di Milano. Für einen ersten und einen zwei-

ten Preis stehen die Summen von 250 000 Lire und 150 000 Lire zur Verfügung. Das Programm kann bezogen werden durch die Triennale di Milano, Palazzo dell'Arte al Parco, Milano. Einlieferungstermin: 31. Dezember 1950.

Technische Mitteilungen

Luftkonditionierung von Fabrikationsräumen

In Betrieben, die hygroskopische Stoffe verarbeiten, wie Papierfabriken, Druckereien, und solchen der Lederwaren-, Tabak-, Textil-, Zellwolle- und Kunstseideindustrie ist die Luftkonditionierung von grosser Wichtigkeit, um einen ungehinderten, gleichmäßigen Fabrikationsgang und eine gleichbleibende Güte der Produkte zu erzielen. Ferner sollte im Sommer, um angenehme Arbeitsbedingungen zu schaffen, eine hohe relative Luftfeuchtigkeit mit einer Senkung der Raumtemperatur kompensiert werden. Unter den industriellen Klimaanlageanlagen, die diese Forderungen erfüllen, gehört die Monoblocgruppe Vencalor-Nebul dank ihrer einfachen, robusten Konstruktion und dem regelmäßigen Funktionieren zu den interessantesten. Sie gestattet, zu allen Jahreszeiten den Wasserdampfgehalt der Luft in den Räumen zu erhöhen und frische Luft einzuführen. Im Winter wird die Luft geheizt, im Sommer abgekühlt. Verteilungskanäle werden nicht benötigt; die Regulierung kann sowohl von Hand wie automatisch erfolgen. Herstellerin: Firma Soprochar S.A., Lausanne.